

OptiMedium

Newsletter
Ausgabe Dezember 2020



Editorial

Aus den Regionen

5 Tage, 5 Projekte – Machen Sie mit bei unserer Spendenaktion!

Gesundheit fördern, Sektoren vernetzen: „Gesunder Schwalm-Eder-Kreis+“ geht an den Start

Digitale Plattform: Der „DIGILO“ findet das richtige Gesundheitsangebot

Interkommunales MVZ Vogelsberg geht an den Start

Bochum-Wattenscheid im Fokus: Wichtige Schritte in Richtung „Integrierte Versorgungsregion“

Aus Politik & Verbänden

Experten diskutieren „Innovative Gesundheitsregionen“ – Zukunftskonzept wird weiterentwickelt

vdek und OptiMedis unterstützen Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen bei betrieblicher Gesundheitsförderung – jetzt unverbindlich anmelden und informieren!

Aus Wissenschaft & Forschung

Von der Region über die Praxis bis zum einzelnen Patienten: FORTA-EPI und MyFORTA decken Verbesserungspotenzial auf

Internationales

OptiMedis gründet mit Forschungspartnern europäisches Zentrum „Self-Management Europe“

OECD-Studie zur Versorgung von Chronikern – Fragebögen für Patienten und Ärzte entwickelt

Das HPH veröffentlicht neue Standards zur Gesundheitsförderung

Neues von OptiMedis

Das OptiMedis-Team freut sich auf Verstärkung

OptiMedis gehört zu den Top-Arbeitgebern im deutschen Mittelstand

Schlaglichter

eJourney: OptiMedis AG's successful integrated care networks in Germany

Termine

Publikationen

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesen Zeiten wird Hilfe noch dringender gebraucht als sonst. Und umso mehr brauchen wir Menschen, die sich engagiert für andere in ihrer Region einsetzen. Deshalb starten wir in diesem Jahr eine Spendenaktion zu Weihnachten. Unter dem Titel **„Licht an“ für soziale Projekte, die Gesundheit, Sicherheit und Lebensqualität schenken** unterstützen wir soziale Initiativen, Vereine und ehrenamtliche Projekte in den Städten und Landkreisen, in denen auch wir aktiv sind. Werden Sie Teil der Aktion, indem Sie spenden und unseren Aufruf teilen!

Es wurden fünf tolle Projekte ausgesucht, die sich um Menschen jeden Alters und in ganz verschiedenen Lebenssituationen kümmern. Von heute an stellen wir jeden Tag eins der Projekte auf unserer Webseite und in den sozialen Medien vor. [Unser Video zur Spendenaktion finden Sie hier!](#)

Zum Ende des Jahres haben wir auch noch einige Neuigkeiten für Sie. Zum Beispiel zum Start einer neuen Region, „Gesunder Schwalm-Eder-Kreis +“, nach dem „Value Based Healthcare“-Modell von OptiMedis in Melsungen und Umgebung gemeinsam mit der BKK B. Braun Aesculap und der B. Braun Melsungen AG. Zur Einführung eines „Digitalen Gesundheitslotsen“ (DIGILO) im Gesunden Werra-Meißner-Kreis, einer Plattform, die wir mit über 1.400 Gesundheitsangeboten „gefüttert“ haben. Oder zu unserer Kooperation mit dem vdek zur Entwicklung und Pilotierung eines BGM-Fortbildungssystems für Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen.

Wir wünschen Ihnen ein friedliches Weihnachtsfest, alles Gute und Gesundheit für das Jahr 2021, in dem hoffentlich bald wieder persönliche Treffen möglich sein werden!



Helmut Hildebrandt und Oliver Gröne, Vorstand OptiMedis

Gleichberechtigung ist uns sehr wichtig. Deshalb nutzen wir wo möglich das Sternchen-Zeichen (), bei längeren Texten wie in unserem OptiMedium aber wegen der einfacheren Lesbarkeit auch die männliche Schriftform für personenbezogene Wörter. Entsprechende Begriffe sind im Sinne der Gleichberechtigung für alle Geschlechter zu verstehen.*

Aus den Regionen

5 Tage, 5 Projekte – Machen Sie mit bei unserer Spendenaktion!



„Licht an“ für soziale Projekte, die Gesundheit, Sicherheit und Lebensqualität schenken – in diesem Jahr möchten wir diejenigen unterstützen, die sich engagiert vor Ort für andere einsetzen. Für unsere Spendenaktion haben wir fünf tolle soziale Initiativen, Vereine und ehrenamtliche Projekte ausgesucht, die sich um Menschen jeden Alters und in ganz verschiedenen Lebenssituationen kümmern. Sie sind in den Städten und Landkreisen, in denen wir auch aktiv sind. [Hier finden Sie das Video zur Spendenaktion!](#)

Von heute an bis Freitag stellen wir jeden Vormittag eines der Projekte und die Menschen dahinter vor – auf unserer Webseite unter www.optimedis.de/lichtan und auf [Twitter](#), [LinkedIn](#) und [Xing](#).

Die 5 Projekte im Überblick

Details unter: www.optimedis.de/lichtan

- › Kinderhaus am Pinnaßberg e. V.
www.kinderhausampinnaßberg.de
- › ArztMobil Hamburg gUG
www.arztmobilhamburg.org
- › LeQua e. V.
www.lequa.de
- › Aufschrei e. V.
www.aufschrei-ortenau.de
- › Aktiv Dabei – Unterstützung für Senioren in Melsungen e. V.
www.aktivdabei-melsungen.de

Gesundheit fördern, Sektoren vernetzen: „Gesunder Schwalm-Eder-Kreis+“ geht an den Start



**GESUNDER
SCHWALM-EDER-KREIS+**

Nordhessen entwickelt sich zum Vorreiter für neue Versorgungslösungen. Nach dem Werra-Meißner-Kreis setzt nun auch der Nachbarkreis Schwalm-Eder auf das Opti-

Medis-Modell einer regionalen Integrierten Versorgung. Grundlage ist ein Vertrag zwischen der BKK B. Braun Aesculap und der Gesunder Schwalm-Eder-Kreis+ GmbH, deren Gesellschafter OptiMedis ist. +

„Das im Kinzigtal und seit einiger Zeit auch in unserem Nachbarkreis in Nordhessen im Werra-Meißner-Kreis umgesetzte innovative Modell hat uns überzeugt und wir vertrauen auf die langjährige Expertise von OptiMedis. Wir wollen im Bereich Gesundheitsversorgung und -förderung in der Region wirklich etwas bewegen“, erläutert Mario Heußner, Vorstandsvorsitzender der BKK B. Braun Aesculap.



Mario Heußner, Vorstandsvorsitzender der BKK B. Braun Aesculap.
Foto: BKK B. Braun Aesculap



Anna Maria Braun, Vorstandsvorsitzende der B. Braun Melsungen AG. Foto: B. Braun Melsungen AG

Für Anna Maria Braun, Vorstandsvorsitzende der B. Braun Melsungen AG, sind die Themen Gesunderhaltung und Gesundheitsförderung der Mitarbeiter*innen und ihrer Familien wichtige Bestandteile der Unternehmensphilosophie. „Das neue Angebot trägt dazu bei, die Gesundheit unserer Mitarbeiter*innen zu schützen und zu verbessern – eine Vision, die B. Braun seit jeher antreibt. Insbesondere den Ansatz, mit digitalen Lösungen die Menschen im ländlich geprägten Raum zu erreichen, begrüßen wir. So werden nicht nur die Menschen in Melsungen und Umgebung, sondern auch schrittweise Versicherte und Mitarbeiter*innen über die Region und den Schwalm-Eder-Kreises hinaus die Gesundheitsangebote des Netzwerkes nutzen können“, erklärt sie. Dafür stehe auch das „+“ im Namen.

B. Braun macht es vor: Regionale Unternehmen sollten mehr in Gesundheit investieren

OptiMedis-Vorstandsvorsitzender Dr. h. c. Helmut Hildebrandt sieht das Engagement von B. Braun als beispielgebend für weitere Regionen: „Gesundheitsnetzwerke, wie wir sie aufbauen, finanzieren sich nach einer gewissen Anlaufzeit durch ihren Anteil an den relativen Einsparungen, die durch eine effizientere und abgestimmte Versorgung entstehen. Denn indem Gesundheit gefördert und Krankheiten frühzeitig erkannt oder in ihrer Progression abgemildert werden, sinken auf Dauer die Kosten für die medizinische Versorgung. Bei der Startfinanzierung können regionale Unternehmen eine große Rolle spielen und damit die Versorgung in ihrer Region und ihrer Mitarbeiter entscheidend verbessern.“

Justin Rautenberg, Geschäftsführer der Gesunder Schwalm-Eder-Kreis+ GmbH, erklärt, dass die Versicherten schon ab Anfang 2021 erste Angebote des Netzwerkes nutzen können. „Zurzeit bauen wir die Geschäftsstelle auf, stellen ein Team



Justin Rautenberg, Geschäftsführer der Gesunder Schwalm-Eder-Kreis+ GmbH. Foto: OptiMedis AG

zusammen und knüpfen Kontakte zu medizinischen und sozialen Einrichtungen. Neben klassischen Angeboten setzen wir zukünftig vermehrt auf digitale Lösungen.

Damit möglichst viele Versicherte aus dem Schwalm-Eder-Kreis die Vorteile des Gesundheitsnetzwerks nutzen können, sollen auch mit weiteren Krankenkassen der Region Verträge geschlossen werden.

[Hier geht es zur Webseite vom Gesunden Schwalm-Eder-Kreis!](#)

Digitale Plattform: Der „DIGILO“ findet das richtige Gesundheitsangebot

Der Gesunde Werra-Meißner-Kreis hat einen „[Digitalen Gesundheitslotsen](#)“, kurz DIGILO ins Leben gerufen. Auf der kostenlos nutzbaren [Internet-Plattform](#) sind über 1400 Gesundheitsangebote aus der Region rund um Eschwege zu finden, darunter Ärzte, Therapeuten, Ernährungsberater, Vereine, Apotheken, Fitnessanbieter und viele mehr.



„Mit dem DIGILO von GWMK können sich Interessierte schnell und einfach die Gesundheitsangebote in ihrer direkten Nähe herausuchen und anzeigen lassen. Jeder kann sich jederzeit informieren – das ist ein guter erster Schritt, um etwas für die eigene Gesundheit zu tun“, sagt Dr. Rainer Wallmann, Erster Kreisbeigeordneter und Gesundheitsdezernent im Werra-Meißner-Kreis. „Die Suchergebnisse werden dann für eine bessere Übersichtlichkeit in einer interaktiven Landkarte und sortiert nach Themen angezeigt“, ergänzt Fritz Arndt, Versorgungsmanager bei der Gesunder Werra-Meißner-Kreis GmbH.

Der DIGILO ist aber nicht nur für Interessierte aus der Region eine Hilfe. Er unterstützt auch die mittlerweile 49 Gesundheitslotsen und Gemeindegewestern 2.0 im Werra-Meißner-Kreis bei ihren Beratungen. Das geo-codierte Konzept für den DIGILO ist von OptiMedis entwickelt worden und kann auch auf andere Regionen übertragen werden. Schreiben

Sie uns bei Interesse eine E-Mail an kommunikation@optimedis.de.

[Hier geht's zur Internet-Plattform DIGILO!](#)

[Und hier zum Erklär-Video mit dem DIGILO-Maskottchen!](#)

Interkommunales MVZ Vogelsberg geht an den Start

Ab Januar nimmt das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) Vogelsberg seinen Betrieb auf. Dies wurde auf einer Pressekonferenz am 9. Dezember in Freiensteinau in Anwesenheit der Staatssekretärin für Soziales und Integration, Anne Janz, und dem stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der KV Hessen, Dr. Eckard Starke, bekannt gegeben.



Das MVZ Vogelsberg ist das bundesweit erste interkommunale Versorgungszentrum in der Trägerschaft eines Landkreises und zweier Kommunen. Es wurde im Juni vom Vogelsbergkreis und den kreisangehörigen Gemeinden Freiensteinau und Grebenhain gegründet. Die Geschäftsführung übernimmt OptiMedis und hat hierzu einen Managementvertrag mit dem MVZ geschlossen.

Die hausärztliche Versorgung als wichtiger Standortfaktor

Die Kommunen übernehmen die Trägerschaft, um dauerhaft die medizinische Versorgung in den beiden Gemeinden zu gewährleisten. Der Hausarzt ist in kleineren Gemeinden ein wichtiger Standortfaktor, weil dieser sowohl die Existenz des örtlichen Apothekers und Pflegeheims sichert als auch ausschlaggebender Grund für junge Familien oder Betriebe sein kann, dort zu wohnen bzw. sich niederzulassen.



Ab Januar arbeiten drei Allgemeinmediziner und neun MFA an den zwei Standorten in Freiensteinau und Grebenhain für das MVZ. „Durch Teilzeitverträge ermöglichen wir es insbesondere jungen Ärztinnen, Familie und

Beruf unter einen Hut zu bringen“, erklärt Geschäftsführer Ulf Werner. Bundesweit arbeiten derzeit knapp 22.000 Ärzte in Medizinischen Versorgungszentren. Das ist nahezu jeder 8. Arzt, Tendenz steigend. Medizinische Versorgungszentren sind auch deshalb bei Ärzten attraktiv, weil diese sie von administrativen und organisatorischen Aufgaben sowie Personalangelegenheiten entlastet werden können. Die Ärzte können sich stärker auf die Patientenversorgung fokussieren und durch eine effiziente Praxisorganisation eine steigende Zahl von zu behandelnden Patienten versorgen.

„Das MVZ ist ein Motor für innovative Versorgung“

Das MVZ Vogelsberg soll sich mittelfristig zu einem integrierten Versorgungszentrum weiterentwickeln. Medizinische Versorgung soll – delegiert durch den Arzt – auch von den nicht-ärztlichen Angestellten erbracht werden. Dazu zählen Routine-Hausbesuche oder die Wundversorgung. Ferner will man mit anderen Fach- und Berufsgruppen kooperieren und sich mit kommunalen Akteuren aus Ehrenamt, Soziales und Pflege vernetzen. So wird eine enge Zusammenarbeit, mit der Fachstelle „Prima“ des Landkreises angestrebt, um die psychosoziale Betreuung älterer Patienten zu verbessern. „Wir sehen in dem MVZ ein Labor für eine innovative, integrierte Versorgung in ländlichen Regionen“, betont Ulf Werner.

Bochum-Wattenscheid im Fokus: Wichtige Schritte in Richtung „Integrierte Versorgungsregion“

OptiMedis hat das von der Stadt Bochum beauftragte Konzept für eine Gesundheitsvernetzung in Bochum-Wattenscheid abgegeben. Ziel ist es, die Gesundheitsversorgung in einem Stadtteil zu verbessern, in dem es einen hohen Beratungs- und Unterstützungsbedarf gibt und in dem der Gesundheitszustand der Menschen vergleichsweise schlecht ist.

Das Konzept besteht aus drei Teilen: Beurteilung der regionalen Versorgungssituation und der Bedarfe in der Bevölkerung, darauf aufbauende Maßnahmen und Interventionen sowie ein nachhaltiges Finanzierungsmodell inklusive Vorschläge für die Konzeptumsetzung.

Analysen zeigen große Optimierungsmöglichkeiten zugunsten der Bevölkerung

Neben der Auswertung der Daten aus der Gesundheitsberichtserstattung, hat OptiMedis Routinedaten der Versicherten aus der Region von einer regionalen Krankenkasse genutzt. So konnten auch Details wie regionale Krankheitshäufigkeit, Auffälligkeiten in der Inanspruchnahme von ambulanten und stationären Leistungen sowie Hinweise auf mögliche Abweichungen bezüglich der Einnahmen und Ausgaben der Krankenkassen ausgewertet werden. Zusätzliche Ansatzpunkte für eine Verbesserung der Versorgung ergaben sich aus rund 20 Interviews mit Akteuren aus den Bereichen Medizin, Soziales und Bildung.

Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zeigen deutlich den hohen Versorgungsbedarf der Bevölkerung und die negativen Auswirkungen, die eine in Teilen ineffiziente Gesundheitsversorgung auf die Ressourcen hat. Ein Beispiel dafür sind eine überhöhte Zahl an Arztkontakten bei gleichzeitig zu vielen Therapieabbrüchen u. a. aufgrund von sprachlichen Missverständnissen.

Neue Versorgungsstrukturen und nachhaltige Finanzierung



Für den Stadtteil Bochum-Wattenscheid wurde ein umfangreiches Konzept für eine zukunftsfähige Gesundheitsversorgung vorgelegt. Foto: istock

Das Konzept skizziert eine regionale, sozialräumlich orientierte, gesundheitsfördernde und vor allem zukunftsfähige Gesundheitsversorgung. Neben neuen Versorgungsstrukturen, wie einem Gesundheitskiosk, in dem niedrigschwellige Gesundheitsberatung und Case Management für multimorbide und versorgungsintensive Patienten erfolgen soll, werden zielgruppenspezifische Gesundheits- und Versorgungsprogramme sowie digitale Lösungen empfohlen. Im gesamten Stadtbezirk sollen Gesundheitslotsen aus- und weitergebildet

werden, die den Bürgern in gesundheitlichen Fragen zur Seite stehen und diese auf ihrem Weg zu einem verbesserten Gesundheitszustand unterstützen. Neben diesen neuen Versorgungsstrukturen wurde der Stadt ein Weg zur nachhaltigen Finanzierung der Konzeptinhalte aufgezeigt: Dies sieht u. a. den Abschluss eines Vertrages zur besonderen Versorgung nach § 140a SGB V mit regionalen Krankenkassen und die Gründung

einer regionalen Managementgesellschaft, die als Integrator für eine gesundheitsfördernde Stadtteilentwicklung zuständig ist, vor.

Während der Ausarbeitung des Konzeptes konnten bereits viele regionale Partner und Unternehmen gewonnen werden, die sich in einem regionalen Gesundheitsnetzwerk engagieren würden. Es folgen Gespräche mit Krankenkassen, die die Umsetzbarkeit des Konzeptes prüfen. Dies wird ergänzt durch Gespräche mit potenziellen Gesellschaftern und Investoren für die regionale Gesundheitsmanagementgesellschaft.

Das Konzept wurde in Zusammenarbeit mit einem interdisziplinär zusammengesetzten Arbeitskreis aus Bochum entwickelt. Hierzu gehören: das Gesundheitsamt, das Amt für Stadtplanung und Wohnen, das Medizinische Qualitätsnetz Bochum e. V., das Stadtteilbüro „Soziale Stadt Wattenscheid“, das Martin-Luther-Krankenhaus Wattenscheid, die Hochschule für Gesundheit, die AWO Unterbezirk Ruhr-Mitte und das Institut für Arbeit und Technik.

Aus Politik & Verbänden

Experten diskutieren „Innovative Gesundheitsregionen“ – Zukunftskonzept wird weiterentwickelt

Das von einer 19-köpfigen Expertengruppe unter der Koordination durch Dr. Helmut Hildebrandt entwickelte Konzept für „Innovative Gesundheitsregionen“, die auf Dauer die Regelversorgung ablösen sollen, wird seit der Veröffentlichung Mitte September intensiv diskutiert. Zum einen haben die Verfasser zahlreiche Rückmeldungen bekommen, zum anderen haben bereits viele Experten aus dem Gesundheitswesen das Konzept eingeordnet. So sind Beiträge von Andrea Galle, Dr. Wolfgang Klitzsch, Laura Wamprecht, Prof. Dr.



Das Konzept für die „Innovative Gesundheitsregionen“ gibt es auch als übersichtliche, dreiseitige Kurzfassung unter www.optimedis.de/iv-als-regelversorgung. Bild: OptiMedis

Alexandra Jorzig, Dr. Layla Distler, Jörg Freese, Thomas Lemke und Daniela Teichert in den Ausgaben 10 und 11 der „Welt der Krankenversicherung“ erschienen, eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung des Konzeptes. Am 18. Dezember erscheint darauf hin eine Replik der Autorengruppe, ebenfalls in der „Welt der Krankenversicherung“. Für die weitere Diskussion wird zurzeit ein Forum eingerichtet.

Über diesen [Link](#) gelangen Sie zur ungekürzten Gesamtfassung des Konzeptes (als PDF). Eine Kurzfassung auf vier Seiten finden Sie [unter diesem Link](#). Alle Informationen zum Konzept finden Sie laufend unter www.optimedis.de/iv-als-regelversorgung.

Wenn Sie Interesse haben, das Konzept zu kommentieren, oder wenn Sie Ideen und Anmerkungen haben, schicken Sie uns gern eine E-Mail an kommunikation@optimedis.de.

vdek und OptiMedis unterstützen Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen bei betrieblicher Gesundheitsförderung – jetzt unverbindlich anmelden und informieren!

Für Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen ist es oft nicht einfach, Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung (BGM) umzusetzen. Der Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek), die OptiMedis AG und das Deutsche Netz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen e. V. (DNGfK) möchten sie dabei unterstützen und haben eine Kooperationsvereinbarung zur „Entwicklung und Pilotierung eines BGM-Fortbildungssystems“ geschlossen. Dazu wird eine strukturierte Seminarreihe zur Implementierung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) erarbeitet, die dann in bis zu 20 Krankenhäusern und/oder (teil-)stationären Pflegeeinrichtungen erprobt wird.

Inhaltlich geht es bei der Fortbildungsreihe zum Beispiel um diese Fragen: Welche betrieblichen Rahmenbedingungen müssen für ein erfolgreiches BGM geschaffen werden? Und wie kann den Beschäftigten ein gesundheitsförderlicher Arbeits- und Lebensstil nahegebracht werden? Auch gesundes Führen wird ein Thema sein.

Die kostenfreie Qualifizierung startet im März 2021 mit einer Auftaktveranstaltung. Interessierte Pflegeeinrichtungen oder Krankenhäuser können sich bereits heute unverbindlich für weitere Informationen [unter diesem Link](#) registrieren. Sie werden dann rechtzeitig über die konkreten Termine, Details zu den Inhalten und die Möglichkeit zur Anmeldung informiert.



Ulrike Elsner, Vorstandsvorsitzende des vdek. Foto: vdek/Georg J. Lopata

Betriebliche Gesundheitsförderung wichtig – nicht nur in Corona-Zeiten

„Die Corona-Pandemie hat uns erneut gezeigt, wie wichtig es ist, die Beschäftigten in den Gesundheitseinrichtungen zu unterstützen und zu schützen, um damit letztendlich auch die Versorgung der Patientinnen und Patienten zu sichern. Die betriebliche Gesundheitsförderung nimmt dabei eine wichtige Rolle ein. Die Ersatzkassen wollen die Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen dabei unterstützen“, so Ulrike Elsner, Vorstandsvorsitzende des vdek.



Dr. Oliver Gröne, stellvertretender Vorstandsvorsitzender OptiMedis. Foto: OptiMedis

Zur Umsetzung sagt Dr. Oliver Gröne, stellvertretender Vorstandsvorsitzender bei OptiMedis: „Wir werden innovative Methoden der Qualitätsverbesserung mit dem Fokus auf Betriebliche Gesundheitsförderung verknüpfen. Dabei nutzen wir einen Blended-Learning-Ansatz, bei dem Präsenzunterricht und E-Learning kombiniert werden.“

Zielgruppe der Fortbildungsreihe sind Beschäftigte in Akutkrankenhäusern sowie (teil-)stationären Pflegeeinrichtungen, die sich zu Themen eines ganzheitlichen und strukturierten BGM qualifizieren lassen möchten. „Viele Häuser und Einrichtungen werden durch die Fortbildungsreihe neue Impulse für die Gesundheitsförderung bekommen und nicht nur in der Theorie lernen, sondern auch konkret erfahren, wie sie BGM nachhaltig umsetzen können“, erklärt Dipl. Med. Olaf Haberecht, Vorstandsvorsitzender des DNGfK.

Ihre Ansprechpartner

Dr. Oliver Gröne, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender OptiMedis AG

Telefon: 040-22621149 0

E-Mail: o.groene@optimedis.de

Stefanie Thees, Projektleiterin, Referat Prävention und Gesundheitsförderung

Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek)

Telefon: 030-26931 1951

E-Mail: Stefanie.Thees@vdek.com

Aus Wissenschaft & Forschung

Von der Region über die Praxis bis zum einzelnen Patienten: FORTA-EPI und MyFORTA decken Verbesserungspotenzial auf

Die Arzneimitteltherapie älterer Menschen ist eine der größten Herausforderungen für Ärzte. Risiken wie schwere Neben- oder Wechselwirkungen müssen vermieden, gleichzeitig Chancen, wie zum Beispiel die Verhinderung von Schlaganfällen, genutzt werden.



Mit dem datenbasierten Algorithmus FORTA-EPI kann die Arzneimittelversorgung auf Basis der FORTA-Liste in Bezug Unter- und Überversorgung ausgewertet werden. Foto: istock

Gemeinsam mit Prof. Dr. Martin Wehling hat OptiMedis auf Grundlage der FORTA-Klassifikation, bei der Wirkstoffe in Verbindung mit altersrelevanten Indikatoren bewertet werden, einen Algorithmus entwickelt. Er wertet die Arzneimittelversorgung auf regionaler und auf Praxisebene in Bezug auf Unter- und Überversorgung aus. Die patientenindividuelle Auswertung ist über das gerade entwickelte Tool MyFORTA möglich. Hierbei werden neben Diagnosen und Arzneimitteln auch weitere klinische Parameter wie etwa das Schmerzempfinden oder der Hb-Wert einbezogen.

Hohes gesundheitsökonomisches Potenzial

Der entwickelte FORTA-Algorithmus kann zur nachträglichen Analyse für Krankenkassen, Kassenärztliche Vereinigungen, pharmazeutische Portale und Forschungsprojekte wie aber auch zur konkreten Entscheidungsunterstützung insbesondere für Ärzte und Kliniken genutzt werden. Das gesundheitsökonomische Potenzial ist hoch, das zeigen unsere Fallbeispiele zu „Krankenhausaufenthalten aufgrund einer Schenkelhalsfraktur (z. B. ICD-Code S72.0) nach vorheriger Medikation mit Benzodiazepinen“ und zu „Krankenhausaufenthalten aufgrund akuter gastrointestinalen Blutungen nach vorheriger Medikation mit nichtsteroidalen Antirheumatika“. Die Fallbeispiele inklusive gesundheitsökonomischer Hochrechnung finden Sie [unter diesem Link](#).

[Auf unserer Webseite](#) werden die Anwendungsmöglichkeiten und die Fallbeispiele ausführlich beschrieben. In einem geschlossenen Bereich, für den Sie sich unverbindlich registrieren können, finden Sie interaktive Visualisierungen unserer Auswertungen. [Hier gelangen Sie zum geschlossenen Bereich](#).

Am 18. Dezember erscheint außerdem ein ausführlicher Artikel zu FORTA-EPI und MyFORTA in der [„Welt der Krankenversicherung“](#) mit dem Titel „Mit patientenindividueller Analyse die optimale Medikation finden“.

Bei Fragen oder für ein konkretes Angebot wenden Sie sich bitte an:

Pascal Wendel, Head of Health Data Analytics

Telefon: 040 22621149-0

E-Mail: p.wendel@optimedis.de

Internationales

OptiMedis gründet mit Forschungspartnern europäisches Zentrum „Self-Management Europe“



In dem neuen Forschungs- und Innovationszentrum sollen Forschungsergebnisse zum Thema Selbstmanagement und Selbstbestimmung zusammengeführt und in die Praxis gebracht werden. Foto: istock | Morsa Images

In Europa gibt es viele Initiativen und Projekte zur Unterstützung von Selbstmanagement bei chronisch kranken Patienten. Sie werden aber bisher kaum in praxisnahe Anwendungen umgesetzt. Diese Lücke will OptiMedis gemeinsam mit dem spanischen [„Avedis Donabedian Research Institute“](#) (FAD) und dem niederländischen [„Netherlands Institute for Health Services Research“](#) (Nivel) schließen. Die Partner haben ein europäisches Forschungs- und Innovationszentrum ins Leben gerufen. Unter dem Namen „Self-Management Europe“ wollen sie Forschungserkenntnisse aus den Bereichen Selbstmanagement und

Selbstbestimmung von chronisch kranken Patienten zusammenführen, Wissen vermitteln und Interventionen in die Praxis bringen.

Neue Technologien sollen Wissen in die Praxis bringen

Dr. Carola Orrego vom FAD erklärt: „Wir wollen Patienten, Ärzten und anderen an der Versorgung Beteiligten die Entscheidungsfindung erleichtern, indem wir Wissen und Tools zum Selbstmanagement bei chronischen Krankheiten bereitstellen.“ Dr. Monique Heymans von Nivel ergänzt, dass sowohl Umfang als auch Qualität der Forschungsergebnisse in diesem Bereich sehr zugenommen hätten. „Nun müssen wir uns darauf konzentrieren, diese auch in der Versorgung zu implementieren.“ Dr. Oliver Gröne, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands von OptiMedis, betont: „Es geht darum, Wissen in neue Technologien zu integrieren und die Anwendung zu erleichtern. Selbstmanagement kann den Verlauf von chronischen Krankheiten deutlich beeinflussen und muss künftig eine viel größere Rolle in der Praxis spielen.“

Weitere Kooperationen mit Partnern aus Forschung und Gesundheitsindustrie geplant

„Self-Management Europe“ ist ein Spin-off des von der EU finanzierten Forschungsprojekts [COMPAR-EU](#) und wird vom FAD geleitet. Zu den Unterstützern gehören die folgenden Institute: Institute for Medical Technology

Assessment (Niederlande) Iberoamerican Cochrane Centre, Fundacio privada institut de recerca de L'hospital de la Santa creu i Sant pau (Spanien), University of Ioannina (Griechenland) und European Patient Forum.

Weitere Partner aus Forschung und Gesundheitsindustrie sollen hinzukommen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:

Dr. Oliver Gröne, stellvertretender Vorstandsvorsitzender OptiMedis

Telefon: +49 40 2262 1149 0

E-Mail: contact@self-management.eu

Detailliertere Informationen zu "Self-Management Europe" finden Sie [unter diesem Link](#).

OECD-Studie zur Versorgung von Chronikern – Fragebögen für Patienten und Ärzte entwickelt

Im letzten OptiMedium haben wir über unsere [Teilnahme im internationalen Konsortium der großen PaRIS Studie der OECD](#) zur Versorgung von chronisch kranken Patienten berichtet. Nun möchten wir Einblicke in die laufende Arbeit geben.

Die Studie zielt darauf ab, die Versorgung von Patienten mit chronischen Erkrankungen in der ambulanten Gesundheitsversorgung patientenzentrierter zu gestalten und die Versorgungsqualität auf internationaler Ebene zu erfassen und miteinander zu vergleichen. Um die Ergebnisse und Erfahrungen mit der ambulanten Gesundheitsversorgung aus Sicht der betroffenen Patienten zu erfassen, hat OptiMedis einen Fragebogen entwickelt, der aus bereits validierten Patient Reported Outcome Measures (PROMs – von Patienten berichtete Ergebnisse der Versorgung) und Patient Reported Experience Measures (PREMs – von Patienten berichtete Erfahrungen mit der Versorgung) besteht.

Skalen erfassen psychischen, physischen und emotionalen Zustand



Abbildung 1 Neuer Fragebogen für chronisch kranke Patienten ermittelt, wie es um die Psyche, die körperliche und emotionale Gesundheit bestellt ist.
Foto: istock

Die Skalen in dem neu entwickelten Fragebogen zielen beispielsweise auf das Erfassen der allgemeinen psychischen, physischen und emotionalen Gesundheit ab. Hierfür können unter anderem Skalen wie der Short-Form-36, Nottingham Health Profile, oder PROMIS verwendet werden. Damit werden beispielsweise Stimmungen oder Depressionen erfasst ("Wie würden Sie im Allgemeinen Ihre psychische Gesundheit einschätzen, einschließlich Ihrer Stimmung und Ihrer Denkfähigkeit?"), die Fähigkeit zur Ausübung alltäglicher Tätigkeiten abgebildet ("Bitte bewerten Sie, wie gut sie im Allgemeinen körperliche Aktivitäten wie Gehen, Treppensteigen oder Einkaufen ausüben können") oder Schlafqualität und/oder Schmerzen erfasst. Die Skalen sind standardisiert, sie können unter anderem in der Qualitätsmessung eingesetzt werden, in der Versorgungsforschung, im Arzt-Patienten-Dialog oder in klinischen Studien über verschiedene Krankheitsgruppen und Kulturen hinweg. Für Personen, die mit chronischen Erkrankungen leben liefert die Qualitätsmessung durch PROMs häufig sehr viel relevantere Ergebnisse als klinische Indikatoren wie Komplikationen.

Neben dem Fragebogen für Patienten hat OptiMedis auch einen Fragebogen für die behandelnden Ärzte entwickelt, der die strukturellen Charakteristika der Praxis, die allgemeine und spezifische Koordination der Gesundheitsversorgung bei chronischen Patienten in der Praxis erfasst, sowie Aspekte des Patientenmanagements beleuchtet. Zusätzlich zielen einige Fragen darauf ab, welche Auswirkungen die Corona-Pandemie auf die Gesundheitsversorgung im ambulanten Bereich hat.

Anfang nächsten Jahres werden die Fragebögen in die jeweiligen Sprachen der teilnehmenden, mehr als 15 Länder übersetzt und in einem kognitiven Interview vorläufig getestet, um sicherzustellen, dass die Fragen richtig verstanden und sinngemäß beantwortet werden können. Ab Mitte 2021 werden die Fragebögen in einem Feldtest überprüft, um dann ab 2022 in der Hauptstudie eingesetzt werden zu können.

Das HPH veröffentlicht neue Standards zur Gesundheitsförderung

Das internationale Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (International Network of Health Promoting Hospitals & Health Services – HPH) hat neue Standards für die Gesundheitsförderung ratifiziert. Die fünf aktuellen Standards zielen auf eine Führungsverantwortung für die Gesundheitsförderung ab, sie fordern besseren Zugang zu Gesundheitsleistungen (im Sinne soziokultureller Aspekte und organisationaler Gesundheitskompetenz), eine patientenzentrierte Versorgung unter Berücksichtigung umfassender Gesundheitsinformationen sowie eine gemeinsame Entscheidungsfindung und Unterstützung im Selbstmanagement. Sie beschreiben Anforderungen an einen gesundheitsförderlichen Arbeitsplatz und fordern mehr Nachhaltigkeit, sowohl in Bezug auf die Langzeitergebnisse klinischer Interventionen, als auch auf den ökologischen Impact von Krankenhäusern.



Bild: HPH

Das HPH-Netzwerk vereint über 600 Krankenhäuser aus 33 Ländern

Zum Hintergrund: Das Internationale Netzwerk gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitsdienste (HPH) wurde auf dem Setting-Ansatz der Gesundheitsförderung als Antwort auf den WHO-Aktionsbereich "Neuausrichtung der Gesundheitsdienste" der Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung gegründet. Die WHO regte eine Bewegung an, indem sie ein internationales Netzwerk von nationalen und subnationalen Netzwerken initiierte, das die Umsetzung dieses Konzepts unterstützte. Im Jahr 2020 besteht das HPH-Netzwerk aus mehr als 600 Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen aus 33 Ländern.

Die internationale Geschäftsstelle des Netzwerks wird von OptiMedis geführt. Dr. Oliver Gröne betont: „Die neuen Standards für Gesundheitsfördernde Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen stellen eine wichtige Aktualisierung der bestehenden Standards dar. Sie spiegeln verschiedene neue Bereiche der Politik, Praxis und Evidenz wider, um eine breitere Umsetzung der HPH-Vision zu unterstützen. Konkret reflektieren sie die globale HPH-Strategie 2021 bis 2025 sowie die Chancen und großen Herausforderungen, die durch Initiativen wie die Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung, die Erklärung von Shanghai zur Gesundheitsförderung in der Agenda für nachhaltige Entwicklung bis 2030 und die Erklärung von Astana angegangen werden.“ Die neuen Standards finden Sie in Kürze auf der HPH-Webseite [unter diesem Link!](#)

Neues von OptiMedis

Das OptiMedis-Team freut sich auf Verstärkung

Zur Unterstützung unseres Teams in Hamburg suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt vier neue Teammitglieder:

- › Junior Manager Corporate Communications (w/m/d) in Teilzeit (bis 28 Std./Woche)
- › Werkstudierender Research & Innovation (m/w/d)
- › Werkstudierender System Administration (w/m/d) 20 Std./Woche
- › Junior Manager Data Warehouse Development & System Administration (w/m/d) in Vollzeit

Details lesen Sie in unseren Stellenanzeigen unter www.optimedis.de/stellenangebote.

OptiMedis gehört zu den Top-Arbeitgebern im deutschen Mittelstand

OptiMedis hat die Auszeichnung Top-Arbeitgeber Mittelstand 2021 erhalten, verliehen durch die Zeitschrift FOCUS-Business und das Arbeitgeber-Bewertungsportal kununu. „Im Ranking der besten 100 Arbeitgeber sind wir auf Platz 68. Diese Wertschätzung durch unsere Mitarbeiter freut uns sehr“, betont Dr. Oliver Gröne, stellvertretender Vorstandsvorsitzender von OptiMedis. „Zurzeit arbeiten wir intensiv daran, unsere digitalen Angebote noch weiter auszubauen, was ja gerade in der jetzigen Home-Office-Zeit besonders wichtig ist.“

Insgesamt wurden 950.000 Unternehmen mit über vier Millionen Bewertungen ausgewertet. Grundlage waren die Größe des Unternehmens, die Anzahl der Bewertungen, die Bewertung selbst und die Weiterempfehlungsquote.



Schlaglichter

eJourney: OptiMedis AG's successful integrated care networks in Germany

Film ab! Die von „Dialog Health“ veröffentlichte eJourney „OptiMedis AG's successful integrated care networks in Germany“ gibt einen umfangreichen Einblick in unsere Arbeit und die der regionalen Managementgesellschaften Gesundes Kinzigtal und Gesunder Werra-Meißner-Kreis. Auch die Arbeit in Frankreich ist Thema.

Das Video sowie das dazugehörige Workbook sind kostenpflichtig und in mehreren Sprachen erhältlich auf der Webseite von Dialog Health.

[Hier gelangen Sie zur englischen Version!](#)

[Hier gelangen Sie zur deutschen Version!](#)

Termine

DGIV-Kaminabend, 11. Januar 2021 in Berlin oder virtuell

Die Deutsche Gesellschaft für Integrierte Versorgung im Gesundheitswesen e.V. (DGIV) lädt für Montag, 11. Januar 2021, 18:00 bis 20:00 Uhr zu einem Kaminabend mit Dr. h.c. Helmut Hildebrandt, Vorstandsvorsitzender der OptiMedis AG, ein.

Das Thema

Aktuell ist Zeit für neue politische Perspektiven, da die Bundestagswahl 2021 ansteht. Als Vorbereitung dieser neuen Legislaturperiode entwickelte Helmut Hildebrandt gemeinsam mit 18 anderen Gesundheitssystemforschern, Patientenvertretern, Versorgungsexperten und Ökonomen ein neues Konzept mit dem Titel „Innovative Gesundheitsregionen“ (IGR). Dieses Konzept könnte Spielräume für die Revitalisierung einer stärker auf regionale Gesundheitsförderung ausgerichteten Gesundheitspolitik bieten. Es zielt nicht auf weitere Förderpotte ab, sondern setzt sich zur Aufgabe, eine auf Ergebnisqualität beruhende und auf ökonomische Anreize für alle Beteiligten hinterlegte Patientenversorgung zu einem Teil der Regelversorgung werden zu lassen – durch finanzielle Kopplung an den Gesundheitsfonds. Über diese neuen Ansätze will die DGIV mit ihren Gästen und dem Referenten intensiv diskutieren.

Anmeldung

Die Teilnahme ist nur mit Anmeldung möglich – bitte nutzen Sie dafür [dieses Anmeldeformular](#).

BMC Kongress 2021, 19. bis 20. Januar 2021 in Berlin

Ausgewählte Vorträge

19.01.2021, 13:45 - 14:45 Uhr

"Integrierte Versorgung - Rahmenbedingungen und Best Practices"

Dr. h. c. Helmut Hildebrandt, Vorstandsvorsitzender OptiMedis AG

20.01.2021, 14:30 - 15:30 Uhr

"Vermeidung von Hospitalisierung in der Pflege"

Timo Schulte, Advisor Health Data Analytics & IT OptiMedis AG

Weitere Informationen und Anmeldung

[Bitte klicken Sie hier!](#)

Gesundheitsversorgung in ländlichen Räumen III – Nachhaltigkeit für erfolgreiche Pilotprojekte und Regionen, 27. Januar 2021 (Evangelische Akademie Loccum)

Ausgewählte Vorträge

27. Januar 2021, 15:30 Uhr

"Regionale Gestaltungslust sucht fördernde Rahmenbedingungen: Gestaltungs- und Finanzierungsperspektiven für mehr Gesundheit auf dem Lande"

Dr. h. c. Helmut Hildebrandt, Vorstandsvorsitzender OptiMedis AG

Weitere Informationen und Anmeldung

[Bitte klicken Sie hier!](#)

5. QMR-Kongress – Versorgungsqualität gestalten, 25. bis 26. Februar 2021 in Berlin

Ausgewählte Vorträge

26.02.2021, 11:00 - 12:30 Uhr

"Erfahrungen mit Qualitätsindikatoren zur Evaluation der integrierten Versorgung Gesundes Kinzigtal (IVGK) und wie kommen wir aus Daten zu Insights in der Steuerung von populationsorientierten IV-Modellen"

Dr. h. c. Helmut Hildebrandt, Vorstandsvorsitzender OptiMedis AG

Weitere Informationen und Anmeldung

[Bitte klicken Sie hier!](#)

4. Heidelberger Forum Gesundheitsversorgung – Gesundheit und Pflege nachhaltig neu gestalten am 25. Februar 2021 in Heidelberg

Ausgewählte Vorträge

25. Februar 2021, 10:15 Uhr

„Gesundheit und Versorgung integrativ gestalten“

Dr. h. c. Helmut Hildebrandt, Vorstandsvorsitzender OptiMedis AG

Weitere Informationen und Anmeldung

[Bitte klicken Sie hier!](#)

[Hier geht es zur Terminübersicht](#)

Presseschau

- › Fortbildung für betriebliche Gesundheitsförderung in Krankenhäusern
BibliomedManager, 03.12.2020
[Link](#)
- › Betriebliche Gesundheitsförderung für Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen
Management & Krankenhaus, 02.12.2020
[Link](#)
- › „Gesunder Schwalm-Eder-Kreis+“ geht an den Start
Ärzte Zeitung, 25.11.2020
[Link](#)
- › „Gesunder Schwalm-Eder-Kreis+“ geht an den Start
BibliomedManager, 26.11.2020
[Link](#)
- › Auf der Suche nach dem großen Wurf bei Integrierter Versorgung
Ärzte Zeitung, 22.11.2020
[Link](#)
- › 19 für Neuausrichtung des deutschen Gesundheitssystems
Ärzte Zeitung, 22.11.2020
[Link](#)
- › "Wir müssen unser Gesundheitssystem neu und integriert denken"
Der 8. Tag (Podcast) - The Pioneer, 19.11.2020
[Link](#)
- › Mit „Gesundheitsregionen“ mehr sprechende Medizin – und Geld sparen
"Ärzte-Tag"-Podcast, 12.11.2020
[Link](#)
- › "Gesundheit größer denken als nur den Einzelfall"
BibliomedManager Podcast, 21.09.2020
[Link](#)
- › Comeback für die Integrierte Versorgung?
Tagesspiegel Background, 31.08.2020
[Link](#)

Publikationen

Hildebrandt, H., Amelung, A., Ex, P., Stutenbecker, V., Eble, S., Kittlick, C., Klitzsch, W., Lägel, R., Sjuts, R., Wasem, J., Ballast, T., Knies, F. (2020) Gesundheitsversorgung neu denken – Der BMC als interessenübergereordnete Plattform und als Vermittler internationaler Impulse. In: Think Tanks im Gesundheitswesen – Deutsche Denkfabriken und ihre Positionen zur Zukunft der Gesundheit, Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Mit der Gründung des Bundesverbands Managed Care e. V. (BMC) im Jahre 1997 wurde erstmalig eine Vernetzungsplattform innerhalb des deutschen Gesundheitswesens etabliert mit dem Ziel, die Interessen der zahlreichen Akteur/-innen im Gesundheitswissen zu vereinen und den Wissens- und Kompetenzaustausch zu fördern. Anfangs bekannt für das Entwickeln von Checklisten der Integrierten Versorgung, später aktiv im

Rahmen des Wissensmanagements über neue regulatorische Vorhaben und deren möglichen Auswirkungen bis hin zu Best Practices sowie der Umsetzung von innovativen Versorgungsprojekten: Der BMC setzt sich dafür ein, die starke Innenansicht der Akteure aufzubrechen und neue Ideen in das Gesundheitssystem zu tragen. Die Autoren stellen die Arbeitsfelder des BMC in dem Buchbeitrag ausführlich vor.

Hildebrandt, H. et al. Integrierte Versorgung als Regelversorgung – eine Replik. Welt der Krankenversicherung, Medhochzwei Verlag, Heidelberg, 12/2020. [Link](#)

Ein Autorenteam um Dr. h.c. Helmut Hildebrandt hatte in den Ausgaben 7/8 und 9 von „Welt der Krankenversicherung“ eine Status-Quo-Bestimmung und Vorschläge für eine regelhafte Integrierte Versorgung vorgelegt. Dies ist inzwischen breit diskutiert und kommentiert worden. Einige der Kommentare und Stellungnahmen sind in den Heften 10 und 11, eine weitere Stellungnahme in diesem Heft veröffentlicht worden. In dieser Replik gehen die Autoren darauf ein und beantworten die Fragen.

Schulte, T., Rabenberg, A., Wehling, M., Gröne, O., Hildebrandt, H. Mit patientenindividueller Analyse die optimale Medikation finden. Welt der Krankenversicherung, Medhochzwei Verlag, Heidelberg, 12/2020. [Link](#)

Die Arzneimitteltherapie älterer Menschen ist eine Herausforderung. Risiken wie schwere Neben- oder Wechselwirkungen müssen vermieden, gleichzeitig Chancen, wie zum Beispiel die Verhinderung von Schlaganfällen, genutzt werden. Hier hilft die unter Federführung von Prof. Dr. Martin Wehling entwickelte FORTA-Klassifikation, bei der Wirkstoffe in Verbindung mit altersrelevanten Indikatoren bewertet werden. Die Autoren stellen den gemeinsam entwickelten Algorithmus FORTA-EPI dar, der auf Basis der FORTA-Liste die Arzneimittelversorgung auf regionaler und Praxisebene in Bezug auf Unter- und Überversorgung auswerten kann, sowie das Tool, MyFORTA, das die Versorgung mit Arzneimitteln auch patientenindividuell auswerten kann und Ärzte so in ihren Entscheidungen unterstützt.

Redaktionelle Verantwortung

Britta Horwege & Indra Rojahn, Corporate Communications OptiMedis
Tel.: +49 40 22621149-52, E-Mail: kommunikation@optimedis.de